

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

218 (11.5.1918) Abendblatt

beigetragen hat, das innige Verhältnis zwischen der Monarchie und dem Deutschen Reich noch freundslicher zu gestalten. Namentlich gereicht es uns zur besonderen Genugtuung, daß in diesem Friedensvertrag die Wünsche der ungarischen Nation bezüglich der Sicherung ihrer Grenzen in weitestgehendem Maße befriedigt worden sind. Auf die Frage, welche Wirkung Staatssekretär von Kühlmann von den wirtschaftlichen Folgen des Friedensschlusses erwarte, antwortete er: Ich hege in dieser Beziehung die besten Erwartungen. Wir haben selbstverständlich unsere Interessen in tunlichstem Maße wahrgenommen. Schließlich erklärte Herr von Kühlmann, daß er unmittelbar nach dem deutschen Großen Hauptquartier reise, um an allerhöchster Stelle über den künftigen Friedensbericht zu erörtern.

Rumänische Stimmen zum Friedensvertrag.
Bukarest, 10. Mai. (W.Z.B.) Der Bukarester Friedensvertrag wird von der rumänischen Presse mit Ruhe und Sachlichkeit besprochen.

Das halbamtliche konservative Organ der rumänischen Regierung Stagnul erwartet, daß sich aus der ständigen Gemeinlichkeit der wirtschaftlichen Interessen dauerhafte politische Beziehungen entwickeln werden. Hierin werde Rumänien durch nichts von den Interessen der Mittelmächte getrennt. Damit werde sich auch die Grundlage für die Beziehungen zu den übrigen Mächten ergeben, mit denen es jetzt Frieden geschlossen habe. Gazeta Futuristilor schildert die Größe der politischen Verfehlung, die sich Rumänien durch den Krieg gegen die Mittelmächte zuschulden kommen ließ. Unter der Regierung Königs Carol's, unter dem Schutze der Mittelmächte, hätte Rumänien eine nie geachtete Entwicklung erlangt. Der Krieg war ein Verrat, für den die verdiente Strafe nicht ausgeblieben ist. Die Strafe ist aber verhältnismäßig mild. Das besiegte, besetzte Rumänien ist der Gegenwart weitgehend blicklos jeitens der Mittelmächte. Die künftigen rumänischen Geschlechter werden anerkennen, daß die

Mittelmächte diesem Lande geholfen haben, sich aus der Tiefe der Niederlage zu erheben, daß Deutschland zum zweiten Male den Hauptanteil an der Wiedergeburt Rumäniens hatte. Stagnul hat die Wiedergeburt Rumäniens dem Volk, die an dem Krumma mahnt das rumänische Volk, die an dem Unglück des Landes Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und das Geschehene mit männlicher Fassung zu ertragen und an dem Werke des Wiederaufbaus des Landes auf gesünderen sittlichen und materiellen Grundlagen als in der Vergangenheit zu schreiben.

Ukrainisches Finanzprogramm.

Kiew, 11. Mai. (W.Z.B.) Nach einer Meldung der Wiener Zeitung Letzte Nachrichten ist in der letzten Sitzung des ukrainischen Ministerrats das Programm des Finanzministeriums beraten worden. Es wurde beschlossen, die direkten Steuern zu erhöhen und eine Reihe von Monopolen einzuführen, darunter für Branntwein, sowie die Eisenbahntarife zu erhöhen, damit

der Betrieb keine Verluste mehr bringt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Eisenbahn keine Einnahmequelle zu sein brauche, aber keinen Schaden bringen dürfe.

Hetman Skoropadski.

Berlin, 11. Mai. Eine Moskauer Depesche des Berliner Lokalanzeigers besagt: Eine Moskauer Privatdepesche berichtet aus Moskau: Der Minister der Ukraine, Skoropadski, ist ein Graf und der Volksheld. Bei seinem Amtsantritt erklärte er, daß die Ukraine ihre Rettung den Zentralmächten verdanke. Früher schon soll Skoropadski, der bei dem Ausbruch der russischen Revolution aus der Armee auswich, geflohen haben, daß Deutschland unbefugbar sei.

Die Witwe eines Großfürsten verhaftet.

Moskau, 9. Mai. (W.Z.B.) Petersburg, 10. Mai. Die frühere Fürstin Elisabeth Theodorowna, Oberin eines Moskauer Klosters, die Gemahlin des ehemaligen Zaren, wurde am 7. Mai auf Befehl der Regierung verhaftet worden.

Ausland.

Kirchenverfolgung auf den Philippinen.

(A.) Der Ohio-Waifenfreund meldet hierüber: Ein erschreckender Geist religiöser Gleichgültigkeit befiel die Philippinen, die in Massen und unermittelt in neue Verhältnisse verlegt worden sind, auf die sie nicht vorbereitet waren. Die heranwachsende Generation wächst ohne Religion und Gott auf. Wir haben in und in der Umgebung von Manila, schreibt ein Missionspriester, "einige fünfzig katholische Missionen, aber man wird bei untern Unterweisungen kaum einen einzigen kleinen Knaben oder ein Mädchen sehen, die den dritten oder vierten Grad in den öffentlichen Schulen erreicht haben." Und doch sind diese Kinder katholisch, denn der Protestantismus, sagt man uns, "kann keine Wunder in Manila schaffen." Andere einzelne Angaben desjenigen Missionärs bezeugen weiter den religiösen Niedergang. Zu der Unwissenheit und Gleichgültigkeit kommt eine wachsende Verachtung oder vielleicht Bitterkeit gegen die Priesterkaste. Das Vorgehen einiger politischer Führer mag dazu beitragen, diese Stimmung zu nähren. Die protestantische Propaganda, insbesondere insoweit sie die Priester angreift und ihr Ansehen zu untergraben sucht, und der indirekte Einfluß der Schulen, alles dient dazu, diese Stimmung zu verschärfen. Sogar im philippinischen Senate ist ein systematischer politischer Angriff auf die Geistlichkeit und die Religiösen gemacht worden, und was sehr julianisch klingt, ein listiger Versuch ist in die Wege geleitet worden, das von Vater Mique, S. J., geleitete, hochwirksame Bistumsbüro zu zerlegen. Nach schlimmer ist die Einbringung einer Gesetzesvorlage in philippinischen Kongresse, die die Bestreuerung aller Kirchen und die Zuwendung des dadurch gewonnenen Geldes zur Unterstützung der öffentlichen Schulen verlangt. Wenn jetzt nicht mächtige Anstrengungen, das Land zu retten, gemacht werden, wird es schnell zu einem gottlosen und ungläubigen Lande werden. Die „Sipa“ konnte schon früher melden, daß die katholischen Bischöfe der Philippinen in einem Hirtenbriefe die Entwicklung lebhaft beklagt und dabei als die Quelle dieses Verderbens die sogenannte neutrale, konfessionslose Schule, die durch die Vereinigten Staaten eingeführt worden war, bezeichnet haben. Sie fordern wirksamste Unterstützung der konfessionellen Schulen.

Zu den Steuervorschlägen.

Stellungnahme rheinischer Winger zur Reichsteuer und Weinzölle.
Die in Gau Bielefeld am 7. Mai unter dem Vorsteher des Reichsanwaltes Dr. Loh, Mainz, und in Anwesenheit der Landtagsabgeordneten Hebel, Sober und Hofmann tagende und von zwanzig der hauptsächlichsten weinbaureichsten Gemeinden Rheinlands trotz des Wetters sehr gut besuchte Versammlung rheinischer Winger sagte im Anschluß an den Vortrag des Direktors des Badischen Bauernvereins, Dr. Aengenheiser, Freiburg, folgende Entschlieung: „Die Versammlung

Das englische Weißbuch.

Von W. Möller, Oberingenieur der Vulkanwerke, Hamburg.

Lord Geddes behauptet, der deutsche Admiralstab veröffentliche zu hohe Verlustangaben.
Die im Weißbuch veröffentlichten Zahlen für englische Tonnage stellen

- bis zum 1. Januar 1917 95 Prozent
- bis zum 1. April 1917 88 Prozent
- bis zum 1. Januar 1918 77 Prozent

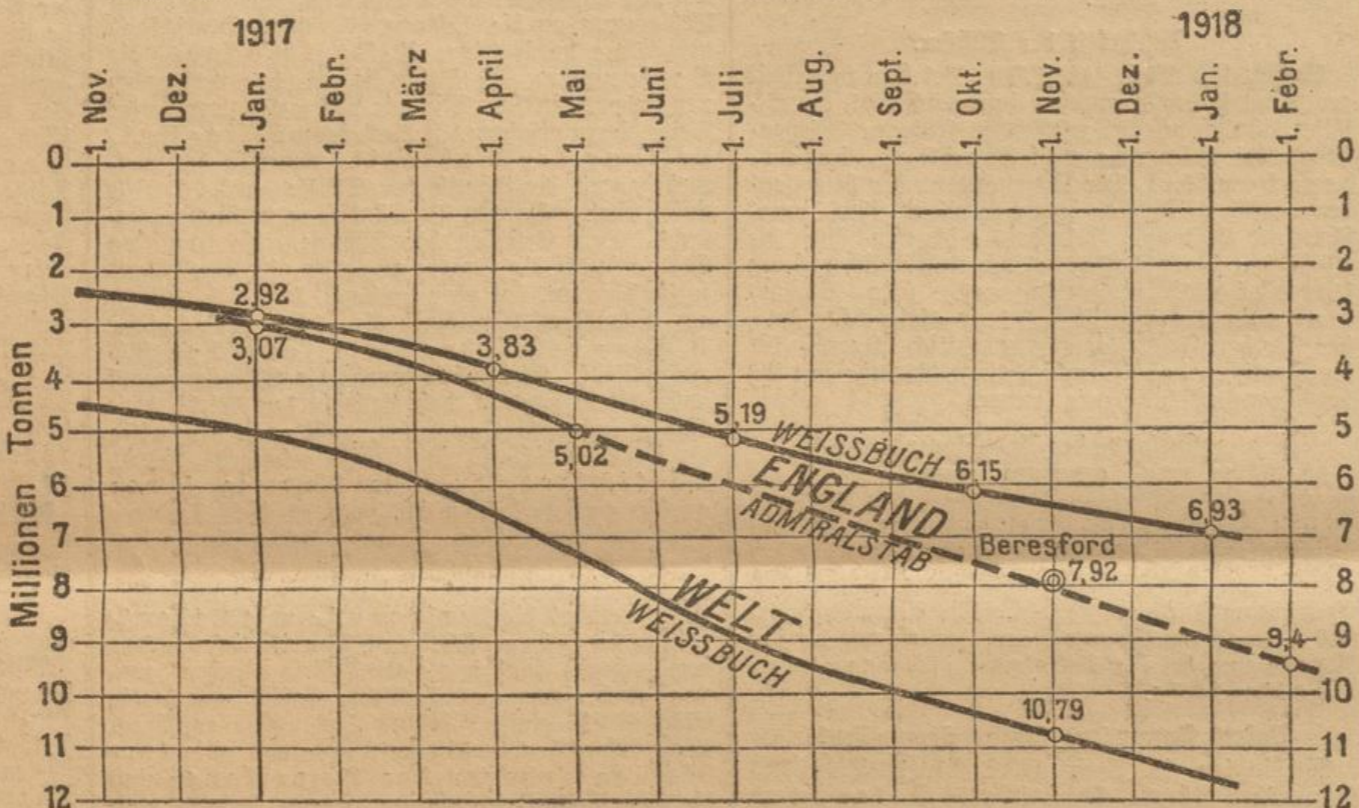
der deutschen Angaben dar.
Die deutschen Zahlen beziehen sich nur auf Kriegsverluste; natürliche Verluste sind nicht darin enthalten, während die Weißbuchzahlen beide Arten Verluste einschließen sollen. Dadurch wird der Unterschied der Beträge der Kriegsverluste noch größer.
Wie ist das zu erklären?
England ist schnell mit einer Erklärung bereit, indem es behauptet, die deutschen Zahlen seien zu hoch. Wenn wir das Gegenteil von England behaupten würden, so brächte uns das der Wahrheit näher.
Am 1. November 1917 gab Lord Beresford im House of Lords folgende Zahlen:
a) Total-Verlust durch U-Boote, Minen und andere Ursachen bis 1. November 1917 7,92 Mill. T.
b) Verlust vom 1. Januar 1917 bis 1. November 1917 (up to date) 5,00 Mill. T.

Demnach würden die Verluste betragen haben bis 1. Januar 1917 2,92 Mill. T.
Die in das Reich eingetragene oberste Kurve entspricht den Zahlenangaben des Weißbuches für die englischen Verluste. Bis zum 1. Januar 1917 betrug der Verlust 2,92 Millionen Tonnen, bis 1. April 3,83 usw.

Die zweite Kurve ist auf Grund der Angaben des deutschen Admiralstabes eingezeichnet.
Die deutsche Zahl bis 1. Mai ist 5,02 Millionen Tonnen. Der Admiralstab nennt erst wieder die bis zum 1. Februar 1918 verzeichnete englische Tonnage in Höhe von 9,4 Millionen Tonnen. Die vom 1. Mai 1917 bis zum 1. Februar 1918 nicht veröffentlichten Zahlen müssen annähernd auf der gerade in Verbindungslinie des Mai- und Februarpunktes liegen.
Nach Lord Beresfords Zahl für den 1. November 1917 fällt fast in diese Verbindungslinie hinein und fällt sich weit entfernt von der Kurve des Weißbuches.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Lord Beresford sich nur auf die englische Tonnage bezieht, auch wenn er von Totalverlust spricht, denn der Verlust der Welt-Tonnage des Weißbuches bis zum 1. November ist, wie die untere Kurve zeigt, annähernd 10,79 Millionen Tonnen.
Lord Beresford hat nicht seinen Kollegen, wohl

aber der Wahrheit einen guten Dienst geleistet, als er die Zahl 7,92 Millionen Tonnen für den 1. November 1917 nannte.
Diese 7,92 Millionen Tonnen sind nach Lord Beresfords Angabe Verluste durch U-Boote, Minen und „andere Ursachen“. Unter „anderen Ursachen“ braucht man nicht ohne weiteres natürliche Verluste zu verstehen, es kann sich auch um andere Kriegsverluste durch Torpedoboote, Flugzeug usw. handeln.
Ferner jagte Lord Beresford:
Im Jahre 1916 verlor England durch U-Boote und Minen 2,225 Millionen Tonnen. Er schaltet hier also ebenso wie der Admiralstab natürliche Verluste aus.



Dieselbe Zahl für den 1. Januar 1917, welche Lord Beresford gibt, nennt das Weißbuch auch und die deutsche Zahl weicht sehr wenig davon ab.

Bis	Beresford	Admiralstab	Weißbuch
1. Januar 1917:	2,92	3,07	2,92
1. November 1917:	7,92	8,10	6,81

Die Zahl 2,92 für den 1. Januar 1917 stimmt sich auf eine Verächtlichkeit im Jahre 1916 bei Lord Beresford von 2,225 Mill. T. ohne natürl. Verl. dem Weißbuch von 1,498 Mill. T. mit natürl. Verl. Es ist sehr wichtig, hier festzustellen, daß Lord Beresford und das Weißbuch bei weit von einander abweichenden Voraussetzungen (Vernichtung im

Material, Verpflegung, Petroleum und anderen Gegenständen, so findet sich durch die obige Verfügung die Erklärung dafür, daß Lord Beresfords Angaben nicht mit dem Weißbuch übereinstimmen, wohl aber mit den Zahlen des deutschen Admiralstabes.

Warum gibt das Weißbuch nicht auch die Verluste der für die Marine tätigen Handelschiffe an? — Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß diese Verluste wieder gut gemacht werden müssen durch Schiffe, welche der Tonnage für den allgemeinen Handelsverkehr entzogen werden.

Sind die deutschen Zahlenangaben jetzt noch zu hoch? —

Die feindlichen Brüder.

Ergählung aus vergangener Zeit von Hermann Hirschfeld.

Willkommen heiße ich Euch in meinen Räumen, Adeltraut von Hoheneck! sagte die alte Frau, welcher Frau auch hergeführt; wie für ein Glied des Hauses, selbst ein ihm entfremdetes, die Tore von Ehrenfels fielen offen stehen, so ist jederzeit Euhyllen von Altmanns Herz geöffnet für ihres Stammes Wohl und Wehe, bereit zum Troste wie zum Weistande.

Mit leidenschaftlicher Bewegung erfaßte die Witwe Frau Euhyllens weiße, langgestreckte Hand und zog sie an ihre Lippen.

„Zu Fragen kommt ich“, rief sie, „laßt mich erredend es geschehen. Solange eitle Hoffnungen nicht wiegten, solange das Dasein wie ein goldener, bezaubernder Traum Adeltraut von Hoheneck umging, da konnte sie vergessen des Saures, des Hochadeln, dem sie entstammt, der hehren Frau, die dieses Hauses Ehr' und Ruh' war, da schied sie sich, trotz allen Glanzes, alles Reichthums, den sie ihr eigen nennt, da zieht es sie zu Euch mit aller Macht, von der sie Hilfe erwartet, Trost — Rache. Ihr selber tragt ja schwer dem Manne nach, den sie verflucht, ihr zu Euch kommt — macht meine Sache zu der Euren, und eine treue Bundesgenossin will ich Euch sein in Euren Saß wider Albrecht von Bayern.“

Frau Sibylla hatte sich in ihren hohen Rehnstuhl niedergelassen und aufmerksam den Worten Adeltrauts gelauscht, während das helle graue Auge fest auf dem Antlitz der Redenden haftete, als wolle sie in ihrer Seele lesen.

Nun deutete sie auf einen der schweren, mit dunklen Brokat bezogenen Stühle an der Seite des Schreibisches. — „Verdient!“ sagte sie kurz, „was tat Euch Bayerns Herzog Schwere an?“

„Das Vergleiche einem Weibe, der eine Welt zu Füßen liegt — er“ — und kramphastiges Schlingen erschütterte der Witwe Brust — „er — verächtliche mein Lieben.“

„Nicht dein Lieben, Adeltraut von Hoheneck — deinen Herzog“, unterbrach sie Frau Sibylla ernst, „zur Liebe ist deine Seele nicht geschaffen, höchstens zur Leidenschaft.“

„Wie Ihr des Menschenberzengs Tiefen kennt und prüft, erhabene Frau“, erwiderte Adeltraut, „Mag es denn sein, wie Ihr sagt. In eillen Träumen wiegt' ich mich, da Herzog Albrecht sich um Minnegunst bewarb. Mit ideellem Auge sah der Frauensleid auf mich, die Schneidelei pries mich als Bayerns Herzogin, mit jedem Tage küßte ich selber mehr die Wirkung meiner Macht, erwartete ein bindendes Geständnis. Da reiste Herzog Albrecht — bald ist ein halbes Jahr verfloßen seit dem Unglückstag — gen Innsbruck, wo Erzherzog Maximilian, des deutschen Kaisers Friedrichs oder Sobns, Hof hält.“

Die alte Frau neigte das Haupt.
„Er ist dem Witwensbader in Freundschaft eng verbunden, der Kaiser aber ist dem Bunde wenig hold; er großt dem Albrecht, seines Eigenwillens halber, der seinem Rehnsherrn nicht mehr gönnt, als was sein Recht und mir sein Recht. Und jetzt geht er erst recht, da Regensburg, die Reichsstadt, gern bayerisch werden möchte. Wer Albrechts Gegner, ist des Kaisers Freund; steht er uns selber doch als Saß zu Euer Seite. Verzeiht, ich unterbrach Euch, fahrt fort“, endete sie mit einladender Handbewegung.

„Als er von Innsbruck nach gerannter Zeit heimkehrte, fand ich ihn verändert“, berichtete Frau

Adeltraut weiter, „die Gut von früher war einer Ehen, einer beobachtenden Zurückhaltung gewichen, die mir zur Bein gereichte. Mit fähste ich seinen durchdringenden Blick auf meinen Antlitz haften, als wolle er meine Züge prüfen; der Strahl meines Auges, der ihn noch vor kurzer Zeit entzündete, hatte seine Macht verloren; das Wort für des Herzens Küßeln löste nicht mehr die alte Kraft. Und je mehr die Wochen zogen, desto mehr ward aus der Zurückgezogenheit Kälte. — Die eintretende Vernachlässigung brachte den Reid wohl zum Schwelgen, doch dieselben Jungen, welche eben noch gepriesen, zischelten höhnlich meine Schmach. Nur einer am Hofe hielt tren zu mir, der einzige vielleicht, dem ich um Herzog Albrechts willen nie Gelegenheit gegeben, mir zu offenbaren, was sich in seinen Augen sehen ließ — sein jüngerer Bruder wars, der Wolfgang. Nun wagte er aus Nicht zu bringen, was eingedämmt längst gerührt in meines Herzens Tiefe. — Doch ich ermunigte sein klünnliches Verben nicht, stieß es aber auch nicht zurück; denn des Bruders Eiferhuth hoffte ich zu wecken. — Vergebliches Bemühen, entfremdet blieb mir Albrechts Herz. Da griff ich zum äußersten Mittel des Weibes, das seiner Herrschaft bester seiner Hand entgegen steht — in einer Stunde des Meinens beidvor ich vergangene Tage, süße Erinnerungen vor seine Seele — — verlorne Mühen — — Der Verweisung nahe, vergaß ich Mühe und Geistes — ich ward die Werbende — ich, Adeltraut von Hoheneck — und Albrecht von Bayern stieß mich zurück — er ging und hinter sich ließ er seine Verächtung — meine Schande.“

Eine lange Pause entstand. Ein anderer Charakter als der Adeltrauts hätte ihr Antlitz in den Händen geborgen, die verräterische Gut zu beden — nicht so die Edeltraut. Doch aufgerichtet stand sie nun vor Frau Sibyllen, flammenden Blickes — eine dämonische Gestalt von furchtbarender Schönheit.

„Und was haltet Ihr für seiner Wandel Grund?“ fragte die alte Dame rühig.

„Ein Geheimnis, das ich in seiner äußeren Hülle wenigstens durchdringen“, lautete die Antwort. „Von Jansbrud kehrte er verändert wieder, dort hatte ich die Lösung zu suchen. Gold hebt manchen Schleier, ich sparte es nicht und ich erfuhr, daß dort seit langer Zeit unter der Gut einer alten, eulen Farn auf einem kleinen, vom Wald umgebenen Weid in tiefer Einsamkeit und Zurückgezogenheit ein junges Mädchen lebe, eine Fremde. Woher als einmal sei Albrecht ihr im Fort bezaubert und hat im Beisein der Dienerin Wivesprach mit ihr gepflogen. Edeltrautlein von Wangersdorf soll sie sich nennen — doch unbekannt ist Name und Geschlecht in der Adelschronik.“

„Und nun?“ eine gewisse Bitterkeit klang aus Frau Sibyllens Rede. „Reint Ihr etwa, ich könnte, sollte den verlorenen Liebsten wieder zu Euch zurückführen, sollte vielleicht gar meinen gerechten Saß fahren lassen, auf daß er Euch zur Herzogin von Bayern mache? Oder tragt Ihr mir die Macht zu, von der die Blinde Menge spricht, daß höhere Götter mir untertänig seien? Gedenkt Ihr durch Wunderkräfte Liebe herbezurufen oder Euren Saß zu befriedigen, dann geht zu Jutta, daß sie ihre Götter für Euch anrufe; ich kann Euch nicht helfen.“

„Nichts will ich mehr von jenem Manne, der mich verwarf, als ihm zeigen, daß er nicht ungestraft Adeltraut von Hoheneck zu seiner fährlichen Saß befreit sich ausserören. Seinen Begnern will ich mich zugehen. Was ihm Verdruss, ihm Schaden bringt, dem sei mein Saß in reicher Fülle offen. Wo fänd' ich besser hierzu Gelegenheit als auf Burg Regensburg — bei mir selber — und so ru' ich abermals Euch an: macht meine Sache zu der Euren!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Feind über... Die Frage ist, ob auf den Gefährpunkt... Eine Antwort geben... weiteren Widerstand... ohne Schiffahrt... Artur Pollen in Lan... Man kann sich... Deutschland denken... S. W. Wilford... 22. E...

amerlont die Notwend... ferner angeht der g... ten Rassen. Damit... schiedige Minderkult... nicht in der im G... Prozent erhoben u... bei der Abgabe des W... facher letzterer zur G... sen, so daß in allen P... zu tragen hat. Bezug... Entwurfe vorgezogene...; zudem müßten auf... bindende Vertragsstap... Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Rumänische Wertun... Nummer befinden sich... langes über rumänisch... auf rumänischem Gebie... + Fußballsport. Die... landsweitspiele beginne... dem R. F. B. Blage tr... schen. Bei dem W... Man ist gespannt, ob P... Schläge durch einen S... Durch empfangt der... Stadträte. Im Vorst... Sankte. Das Spiel b... dem Spielplatz des F... trage treffen sich der... dem Stadträte zum G... B-Masse.

Freigabe... Die in Eifer-Vohring... ernte, die überaus re... Heiligung von Höchst... meinen Handel fr... Boden dürfte die Ernt...

Der Feind über den U-Boot-Krieg.

Die Frage ist, ob Deutschland unsere Schifffahrt auf den Gefahrenpunkt bringen kann, bevor es selbst erschöpft und militärisch zu Lande geschlagen ist.

Man kann sich keinen größeren Schlag gegen Deutschland denken als den Verlust der belgischen Küste.

Die Notwendigkeit der Erhebung einer Weinsteuern angesichts der großen durch den Weltkrieg erwachsenen Kosten.

Chronik.

Wahnsinn, 10. Mai. (Diamantene Hochzeit) Am 12. Mai feiern die Eheleute Bernhard und Agatha Müller, Wohnort a. D., ihr 60jähriges Ehejubiläum.

Der Badische Landwirtschaftsminister hat bekannt gegeben, daß vielfach in einigen Bezirken die heillosen Kaffaker bei der Abnahme desjenigen Getreides, welches infolge der Kriegsverhältnisse pro Kopf belassen Menge von 17 Pfund auf 18 Pfund für die Zeit vom 1. 4. 1918 bis 15. 8. 1918, (Verordnung vom 21. März 1918 Nr. 132) zur Verfügung gelangt, die durch die Verordnung vom 24. November 1917 herabgesetzt Preis bezahlt.

Wie der Löffler von maßgebender Seite hört, gibt man in Esch-Löhringen die diesjährige Kirchengemeinde die überaus reich zu werden verspricht, unter Festlegung von Höchstpreisen für den allgemeinen Handel frei.

Lozales.

Karlsruhe, 11. Mai 1918.

Rumänische Wertpapiere. Im Angelegenheit dieser Nummer befinden sich Bekanntmachungen des Reichsfinanzministeriums über rumänische Staatsanleihen und Aktien von rumänischen Gebiete Unternehmens.

Theater und Musik. Groß-Theater. Die seit 1909 unveränderten Preise für Theaterplätze werden hinsichtlich auf die gesteigerten Aufwendungen für Personal und Material um etwa 20 Prozent erhöht.

Die Wahl der Neutralitätsbewahrung. Christiano, 10. Mai. (W.A.B.) Das norwegische Storting beschloß gegen 13 sozialdemokratische Stimmen 38559000 Kronen für Zwecke der Neutralitätsbewahrung.

Galerie Moos. Ihrem Programm getreu, während des Krieges vor allem die jüngeren Künstler zu unterstützen, hat die Galerie Moos vom 10.-31. Mai 1918 ihre Räume dem Erzieher-Weistichler Erich Kraus zur Verfügung gestellt.

Politische Nachrichten.

Berlin, 11. Mai. (W.A.B.) Der deutsche Gesandte in Argentinien, Graf Lutzburg, hat sich am 9. ds. Mts. in Buenos Aires auf dem Dampfer „Suecia“ nach Gotenborg eingeschifft.

Ins Große Hauptquartier. Berlin, 11. Mai. (W.A.B. Amlich.) Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Kühlmann haben sich gestern in das Große Hauptquartier begeben.

Berlin, 11. Mai. Nicht nur Regierung und Reichstagsmehrheit sind für die Sache unserer innerpolitischen Zustände verantwortlich, sagt die Germania, sondern in gewissem Grade auch ihre Gegner, in dem bescheidenen Umfang wenigstens, in dem sie die Sozialität in den politischen Kämpfen mehr denn je hochhalten.

Sur preussischen Wahlrechtsvorlage. Berlin, 11. Mai. In einer Ansprache an die parlamentarischen Kreise in die Germania wird das Scheitern der preussischen Wahlrechtsvorlage als unabwendbar hingestellt.

Kolonialstaatssekretär Dr. Solf. Berlin, 11. Mai. (W.A.B.) Neuen Nachrichten zufolge, hält die Verringerung im Besonderen des Staatssekretärs Dr. Solf an. Allerdings bedarf er noch mehrerer Wochen völliger Ruhe und Schonung.

Wichtigstellung. Berlin, 11. Mai. (W.A.B.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Daily Mail beschäftigt sich erneut mit dem Thema der deutschen Friedensoffensive und macht Angaben über einen angeblichen Besuch des Professor Quippe bei einem in Genf lebenden Amerikaner namens Heron.

Wien, 11. Mai. (W.A.B.) Meldung des Wiener I. u. I. Tel. Korr.-Büro. Der Kaiser genehmigte die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Entlassung des ersten Oberhofmarschalls Prinzen Konrad zu Hohenlohe unter Verleihung des Großkreuzes des St. Stefansordens und ernannte den Grafen Gundach zum ersten Hofmeister.

Budapest, 11. Mai. (W.A.B.) Ung. Tel.-Agentur. Der Präsident des Magnatenhauses, Graf Andreas Gabil Barcoch, sowie die Vizepräsidenten Günther und Baron Arpad Klemeny sind zurückgetreten.

London, 11. Mai. (W.A.B.) In einer neuer-Meldung wird u. a. mitgeteilt, daß eine amtliche Kommission Südamerika besucht. An der Spitze der Kommission steht Sir Maurice de Bunsen.

Berlin, 10. Mai. (W.A.B.) Wörsestimung. Die Zurückhaltung bei im allgemeinen fester Grundstimmung war auch heute an der Börse vorherrschend.

Dem Luzerner Vaterland wird geschrieben: Aus Italien kommt die Nachricht, daß tschechische Abteilungen den italienischen Truppen an der ganzen Frontlinie beigegeben wurden.

Zunächst bei Patrouillengängen und andere ähnliche Mittel sollen die österreichischen Soldaten zur Kriegsmüdigkeit gebracht oder zum Desertieren bewogen werden.

Wie die katholischen Tschechen denken, zeigt deutlich das Schreiben des tschechischen Bischofs Dr. Doubrava von Königgrätz an das Präsidium der tschechischen katholischen Volkspartei in Böhmen.

Durch diese Kundgebung werden im Namen des katholischen tschechischen Volkes alle jene Punkte der staatsrechtlichen Auslegungen abgelehnt, die mit dem Bestehen der Monarchie, mit der Treue zur Krone, mit der Gerechtigkeit gegen den andern Volkstamm unvereinbar sind.

Handelsteil

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Die Festtage in 1917er Samstagen, Sonntagen und Feiertagen wurden fortgesetzt. Letztere beiden Sorten wurden besonders von den Rauchwarenhändlern übernommen.

Die Hopfen ernteten sich im allgemeinen befriedigend. In früh aufgedeckten Gärten sprächen die Pflanzen bereits hervor.

Die Festigkeit am Weinstamm hielt an. Die freien Bestände sind überall erheblich zusammengeschumpft. Es kosteten in Baden 1917er Weiß- bzw. Rotweine 350-450 M. bezw. 400-550 M. in Württemberg 400-550 M. bezw. 450-575 M. die 100 Liter, in der Rheinpfalz 4000-16000 M. bezw. 4500-5500 M. die 1000 Liter.

Am freien Verkehr waren die Umsätze ohne Bedeutung, weil es an greifbarer Ware allzu sehr fehlte. Die Zuweisungen durch die Kommunalverbände hielten sich in engen Grenzen.

Angesichts des verhältnismäßig geringen Wasserstandes waren die Kohlenankünfte im allgemeinen regelmäßig. Die Kohlenfrachten gingen weiter zurück.

Der Markt in Breitenau lag sehr still. Völlige Klärung der Tendenz ist zwar noch nicht erfolgt, aber der maitige Zug war vorherrschend.

Berlin, 10. Mai. (W.A.B.) Wörsestimung. Die Zurückhaltung bei im allgemeinen fester Grundstimmung war auch heute an der Börse vorherrschend.

Berlin, 10. Mai. (W.A.B.) In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 100000 M. auf Nr. 060005; 5000 M. auf Nr. 50308 191996; 2000 M. auf Nr. 14874 24498.

Die Zurückhaltung bei im allgemeinen fester Grundstimmung war auch heute an der Börse vorherrschend.

Chronik des dritten Kriegesjahres.

12. Mai: Erfolgreicher französischer Vorstoß beiderseits der Straße Corbeny-Bontavent. Beschließung russischer Motorboote im Nigauer Meerbusen.

10000 M. auf Nr. 20949, 5000 M. auf Nr. 101280; je 2000 M. auf Nr. 2944 20312 21079 22545 31105 39081 50205 54896 58608 75089 76660 82081 88144 95132 96208 100252 108000 122020 132085 136028 138044 140808 163225 170830 172801 174249 189538 191825 193653 218901.

Auswärtige Gestorbene.

Billingen: Luise Säger, Privat, 56 1/2 J. * Wöhrenbach: Marie Meiser, 88 J. * Donau-Eschingen: August Weber, 41 J. * Müdenhof: Adolf Henkel, Alerwitz, 58 J. * Ditzingen: Paul Graf, 84 J. * Siensbach (Eltal): Frau Barbara Hoch geb. Schneider, 76 J. * Kollnau: Frau Katharina Wehring geb. Eble, 52 J. * Oberried: Frau Mathilde Ansthat Derber geb. Kreuz, 58 J. * Spejhart: Rudolf Weber, 79 J. * Junsweiler: Auguste Seimann geb. Wilmann, 79 J. * Diefenbura: Sophie Kraus.

Luftwärme in Karlsruhe (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). 10. Mai, mittags 3.26 Uhr: 21.3 Grad; 10. Mai, nachts 10.26 Uhr: 16.2 Grad; 11. Mai, morgens 8.26 Uhr: 11.9 Grad.

Höchste Temperatur am 10. Mai: 21.9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.9 Grad.

Eierkürbis.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Die Pflanze des rafenden weißen Eierkürbis eignet sich ihrer eleganten Rankenbildung wegen vorzüglich zur Bekleidung von Lauben, Hauswänden, Säulen etc.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion des Euchar. Männerbundes); 10 Uhr: Predigt und Sonntag; 1 Uhr: Eucharistie und Andacht; 4 1/2 Uhr: Abendmahl mit Predigt.

Montag: 4 1/2 Uhr: hl. Messe für Andreas Steimel und Mutter; 7 1/2 Uhr: Amt für Frida Deris.

Dienstag: Amt für die Soldaten Artur, Adolf und Reinhard Joller.

Mittwoch: Amt für Kath. Böller geb. Fischhaber, Mutter und Bruder.

Donnerstag: hl. Messe für Mari Gartner; Amt für Georg Buh.

Freitag: hl. Messe zur immerwährenden Hilfe; 8. Opfer für Helena Börer.

Sonntag: hl. Messe für +; Amt für Unteroffizier Fridolin Bohner.

Beiertheim (St. Michaelskirche). Montag: 6 Uhr: hl. Messe für Frieda Armann, best. vom Mutterverein; 7 1/2 Uhr: gest. Amt zu Ehren der Mutter von der immerw. Hilfe.

Bekanntmachung über rumänische Staatsanleihen.

Der am 7. Mai 1918 unterzeichnete deutsch-rumänische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen: Artikel 15 des rechtspolitischen Zusatzvertrages: Jeder vertragschließende Teil wird sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages die Bezahlung seiner Verbindlichkeiten, insbesondere den öffentlichen Schuldendienst, gegenüber den Angehörigen des anderen Teiles wieder aufnehmen; die vor der Ratifikation fällig gewordenen Verbindlichkeiten werden binnen drei Monaten nach der Ratifikation bezahlt werden.

A. betreffend die Einreichung der Stücke von rumänischen Staatsanleihen.

Die deutschen Eigentümer von rumänischen Staatsanleihen werden hierdurch aufgefordert, ihre Stücke bis zum 17. Mai 1918 bei einer Reichsbankanstalt, und zwar tunlichst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 952) angemeldet worden sind (in Berlin bei der Reichsbank, Kontor für Wertpapiere, Hausvogteiplatz 14, werktätig von 9 bis 3 Uhr), einzureichen. Die Reichsbank wird ein amtliches Verzeichnis der Stücke anfertigen, es bleibt vorbehalten, sie mit einem Stempel zu versehen.

Die Stücke verbleiben bis zur Aufnahme in das amtliche Verzeichnis und gegebenenfalls bis zur Abfertigung bei der Reichsbankanstalt. Die Stücke werden nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgetretenen Quittung wieder ausgehändigt.

Bei Einreichung der Papiere und der Nummerverzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Papiere auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 angemeldet worden sind. Auch kann die Verbringung der schriftlichen eidesstattlichen Versicherungen verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Wertpapieren, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Reichsbankanstalten sind ermächtigt, Wertpapiere auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegenzunehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte.

B. betreffend die Niederlegung bereits fällig abgewordener Rindschneide und Stücke der unter A bezeichneten Wertpapiere.

Die deutschen Eigentümer von Rindschneiden und Stücken von rumänischen Staatsanleihen, die vor dem 7. Mai 1918 fällig geworden sind, werden aufgefordert, sie bis zum 17. Mai 1918 bei einer der deutschen Zahlstellen für rumänische Rindschneide einzureichen, und zwar, falls bestimmte deutsche Zahlstellen auf den Rindschneiden oder Stücken angegeben sind, bei einer von diesen.

Bei oder möglichst umgehend nach der Einreichung ist die schriftliche Erklärung beizubringen, daß die Rindschneide oder Stücke schon vor dem 7. Mai 1918 in deutschem Eigentum befanden haben. Die Glaubwürdigkeit dieser Erklärung ist von den Zahlstellen zu prüfen; auch kann die Verbringung einer schriftlichen eidesstattlichen Versicherung verlangt werden.

Über die eingereichten Rindschneide und Stücke sind der Zahlstelle nach Anleihebedingungen und Fälligkeiten geordnete Verzeichnisse einzureichen. Aus den Verzeichnissen muß die Anzahl und der Betrag der Abschnitte gleicher Höhe und Fälligkeit und die Gesamtanzahl und der Gesamtbetrag ersichtlich sein. Die Nummern der fällig gewordenen Stücke sind anzugeben; die Angabe der Nummern der Rindschneide ist nicht erforderlich.

Die Rindschneide und Stücke gelten im Sinne dieser Bekanntmachung als deutsches Eigentum, solange sie bei den Zahlstellen hinterlegt bleiben. Letztere sind nicht verpflichtet, die von den einzelnen Hinterlegern bei ihnen eingereichten Rindschneide und Stücke getrennt zu verwahren; sie dürfen bei Rückgabe von Rindschneiden und Stücken solche in beliebigen Nummern derselben Anleihegattung an die Einreicher zurückliefern.

Die Eigentümer solcher Rindschneide und Stücke, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Zahlstellen können Rindschneide und Stücke auch nach Ablauf der Einreichungsfrist entgegenzunehmen, wenn glaubhaft gemacht wird, daß die Einreichung aus triftigen Gründen nicht innerhalb der Frist erfolgen konnte, doch haben sie sich dazu der Genehmigung der Reichsbank zu versichern. Die Einreichung von durch die Post an die Zahlstellen gesandten Rindschneiden und Stücken wird als rechtzeitig bewirkt angesehen werden, wenn die Sendungen nachweislich innerhalb der Frist in Deutschland zur Post gegeben sind.

Berlin, den 8. Mai 1918. 1817 Der Reichskanzler. In Vertretung: Freiherr von Stein.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für Karlsruhe: 150 Schlosser für leichte Munitions-Arbeiten. Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe (Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe) Bähringerstraße Nr. 100.

Bekanntmachung über Aktien von auf rumänischem Gebiete befindl. Unternehmungen.

Der am 7. Mai 1918 unterzeichnete deutsch-rumänische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen: Artikel 6 des rechtspolitischen Zusatzvertrages: Rumänien wird Deutschen alle Schäden ersetzen, die ihnen auf seinem Gebiete durch militärische Maßnahmen einer der kriegsführenden Mächte entstanden sind.

Die Bestimmung des Abs. 1 findet auch Anwendung auf Schäden, die Deutsche als Teilhaber, insbesondere auch als Aktionäre der auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen erlitten haben. Sie findet keine Anwendung auf die Schäden, die Deutschen als Angehörigen der deutschen Streitmacht durch Kampfhandlungen zugefügt worden sind.

Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen des Friedensvertrages erscheint es zweckmäßig, alsbald festzustellen, welche Aktien von auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen — sei es, daß die Gesellschaft dort ihren Sitz hat oder dort eine Unternehmung unterhält — sich im deutschen Eigentum befinden. Zu diesem Zweck wird den deutschen Aktionären solcher Gesellschaften anheimgegeben, ihre Aktienurkunden bis zum 17. Mai 1918 bei einer Reichsbankanstalt, und zwar tunlichst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 952) angemeldet worden sind (in Berlin bei der Reichsbank, Kontor für Wertpapiere, Hausvogteiplatz 14, werktätig von 9 bis 3 Uhr), einzureichen. Die Reichsbank wird ein amtliches Verzeichnis der eingereichten Aktien anfertigen.

Zugelassen werden solche Aktien deutscher Eigentümer, 1. deren Anmeldung bei der Reichsbank auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 erfolgt ist; 2. die auf Grund dieser Bekanntmachung anzumelden gewesen wären, deren Anmeldung aber aus nachweislich entschuldigen Gründen unterlassen worden ist; 3. die nachweislich spätestens am 7. Mai 1918 erworben worden sind.

Die Aktien sind unter Verfüzung von Verzeichnissen einzureichen, aus welchen ersichtlich ist: 1. Name und Sitz der Gesellschaft, 2. wenn der Sitz der Gesellschaft nicht in Rumänien ist, der Ort, an welchem die Gesellschaft auf rumänischem Gebiete eine Unternehmung unterhält, 3. die Art der Aktien (z. B. Vorzugsaktien, Stammaktien usw.), 4. die Nummern der Aktien.

Ferner sind die Schlußnote oder sonstige Beweismittel über den Erwerb der Aktien vorzulegen. Bei Einreichung der Aktien und der Verzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Aktien auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 angemeldet worden sind. Auch kann die Verbringung der eidesstattlichen Versicherung verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Aktien, die sich bei Banken oder Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung der Aktien zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Aktienurkunden können bis zur Fertigstellung des Verzeichnisses bei der Reichsbankanstalt zurückgehalten werden. Die zurückgehaltenen Stücke werden nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgetretenen Quittung wieder ausgehändigt. Dabei erhält der Einreicher nach Prüfung der Staatsangehörigkeit und Eigentumsverhältnisse eine Bescheinigung der Reichsbankanstalt über die Einreichung und den Eigentumserwerb. Diese Bescheinigung ist bestimmt, ihm die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gemäß Art. 6 des Zusatzvertrages zum Friedensvertrag zu erleichtern. Ueber die Feststellung der Schäden ist in Art. 7 daselbst folgendes bestimmt:

Zur Feststellung der nach Art. 6 zu ersetzenden Schäden soll alsbald nach der Ratifikation des Friedensvertrages in Zukunft eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird; um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, wird der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden.

Die Kommission stellt die für ihre Entscheidung maßgebenden Grundsätze auf; auch erklärt sie die zur Erledigung ihrer Aufgaben erforderliche Geschäftsordnung und die Bestimmungen über das dabei einzuschlagende Verfahren. Ihre Entscheidungen erfolgen in Unterkommissionen, die aus je einem Vertreter der beiden Teile und einem neutralen Obmann gebildet werden. Die von den Unterkommissionen festgestellten Beträge sind innerhalb eines Monats nach der Feststellung zu bezahlen.

Berlin, den 8. Mai 1918. 1810 Der Reichskanzler. In Vertretung: Freiherr von Stein.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. Von Beginn des neuen Spieljahres an (25. August) tritt an Stelle der Dreiteilung der Plakette (A. B. C.) eine Neueinteilung in fünf nach Wochentagen bezeichnete Abteilungen, nämlich eine Montags-, Dienstags-, Donnerstags-, Freitags- und Samstag-Abteilung. Die Vorstellungen einer solchen Abteilung fallen im allgemeinen auf den von dem Mieter gewählten Tag; nur ausnahmsweise kann eine Vorstellung auf einen anderen Tag gelegt werden. Jede Abteilung umfaßt 36 Vorstellungen. Der halbjährliche zu entrichtende Mietpreis beträgt für eine Vorstellung 1. Rang für 1. Rang und Balkon Vorderplätze 4.40, für die übrigen Reichen 3.70, für Sperreiß I. 4.01, und die Vorderplätze in Parterrelage und II. Rang 3.80, für Sperreiß II. 4.01, und die übrigen Reichen in Parterrelage und II. Rang 3.70, für III. Rang Mitte Vorderplätze 2.80, für die übrigen Reichen 2.10. Für Sonntagsvorstellungen wird eine besondere Rate für je 9 Sonntage mit der Wahrgabe eingerichtet, daß diese Vorstellungen nicht unmittelbar aufeinander folgen, daß aber im Monat mindestens eine Sonntagsvorstellung gegeben wird. Die Preise für die Sonntagsvorstellungen betragen für eine Vorstellung für Vorderplätze im I. Rang 5.30, für die übrigen Reichen 4.50, für Sperreiß I. 6.01, und die Vorderplätze in Parterrelage und II. Rang 4.40, für Sperreiß II. 4.01, und die übrigen Reichen in Parterrelage und II. Rang 3.70, für die übrigen Reichen 2.10. Werktagmieter haben den Vorzug bei der Sonntagsmiete. Nach anderwärts seit Jahren bestehender Übung wird den Mietern auch hier künftig die Verpflichtung zur Beteiligung an den Benefizvorstellungen für die Hoftheater-Pensionisten aufgelegt, und zwar werden die einzelnen Abteilungen abwechselungsweise sich daran zu beteiligen haben. 1821

Orient, China-

Waren-Spezialgeschäft. Noch in großer Auswahl. Nur solange Vorrat reicht. Porzellan, Bronzen, Stickerien, Lackwaren, Möbel, Glas- und Bambus-Gardinen, dunkle Bambuskörbe, Matten, Dekorationen, viele Nippes, Willendorfs Importhaus Karlsruhe, Postage 15, Hiltel Waldstr. 33.

Gesucht

erfahrene, tüchtige Frauen oder Mädchen zur Hausarbeit für den Frauen-Vinzenz-Berein Karlsruhe zur Anstellung oder zur hundertprozentigen Ausübung. Angebote an das Caritas-Büro Karlsruhe, Blumenstr. 3, oder Frau Ebert, Karlsruferstr. 48.

Freiseur-Lehrling

W. Heiser, Freiseur, Eosienstraße 80, Karlsruhe.

Am Pfingsttag, den 18. Mai ds. Js.

bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken und Bankiers

geschlossen.

- Badische Bank, Veit L. Homburger, Mitteldutsche Creditbank, Rheinische Creditbank, Straus & Co., Südd. Disc.-Gesellschaft

Todtmoos Gasthaus und Familienheim „Zur Sonne“ Erhöhte freie Lage, Gut bürgerl. Haus, Niederdruckdampfheizung in allen Räumen, Vorzügliche Verpflegung, Billige Pensions-Preise, Prospekt gratis, Telephon 80, Eigentümer Rud. Jordan.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt. Höchst- und Richtpreise

Gültig für den Verkauf auf den Märkten und in den Verkaufsgeschäften hiesiger Stadt in der Zeit vom 13. Mai bis 19. Mai 1918 einschließl.

Table with 3 columns: Gemüse, Menge, Preis. Includes items like Weißkraut, Wirsing, Spinnat, Karotten, etc.

In allen Waren, sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß vom Beginn und während der ganzen Dauer desselben an jedermann im Kleinen abgegeben werden. Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise. Karlsruhe, den 10. Mai 1918. Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Jugendverein für kathol. Mädchen Karlsruhe-St. Stephan.

Morgen Sonntag, den 12. Mai, abends 1/2 9 Uhr, wird im kath. Gefellenhaus, Eosienstraße 83, das Schauspiel von Dr. Peter Dörfer

An der Gnadenstätte mit Mädchenchören

nochmals aufgeführt. Karten zu 1.-, 0.60 Pf. und 0.30 Pf. sind bei Dorer und Dobler zu haben. 1827

URIN-Untersuchungen Auswurf-Stuhl-Sekret

Laboratorium für Klinische Diagnostik Dr. Lindner, Karlsruhe, Kaiserstraße 80.

Für katholische Kirchenchöre! Missa „D Engel rein.“

Sehr leichte und kurze Messe für Sopran, Alt (Tenor) und Bass bzw. eine oder zweistimmigen (Schüler-) Chor mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung von Verthold Wagner. Partitur mit Credo 1.80, Stimme 30 Pf.

Requiem mit Libera.

Den fürs Vaterland Geforderten gewidmet von Verthold Wagner. Für 1-4 stimmigen Chor. Partitur 2.-, Stimme 80 Pf.

Amerikaner Ofen

(mit Kochen) (Leitonen) Ofen zu verkaufen. Zu erlangen in der Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 182.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 13. bis 19. Mai 1918.

- 1. Weizengrieß, 2. Kochfertige Suppen V, 3. Marmelade, 4. Fett, 5. Gebäck, 6. Kondensierte Milch, 7. Dörrobst, 8. Dörfgemüse, 9. Kindernährmittel, 10. Fleisch, 11. Kartoffeln, 12. Sauerkraut

Mineralienverkauf

Die städtische Verkaufsstelle: Kaiserstraße Nr. 74, Kriegsstraße Nr. 80, Karlsruferstr. 23 und die Filiale Pfaffenstr. & Co., Amalienstraße Nr. 25. Für Fett ferner die städtische Verkaufsstelle zur Butterblume, Amalienstraße Nr. 29.

Fröbel-Seminar.

Für Fröbelische Kinderpflegerinnen beginnt Ostern wieder ein Kurs, Dauer 1 Jahr, Auskult und Prospekte Karlsruhe, Hirschstrasse 126. Geschäftsstunden täglich, außer Samstags 9-4 Uhr. Der Vorstand der Abteilung II. des Bad. Frauenvereins

Bezugspreis vierteljährlich... Kationsdruck und... Karlsruhe, 1918

Die Kriege

Der Kampf... Berlin, 11. Mai. (W) nach in Glandern der... Berlin, 12. Mai. (W) seine der Feind seine... Berlin, 11. Mai. (W) herte sich um 10 Uhr... Berlin, 13. Mai. (W) aus Amiens berichtet:...

Die Kriege

Der Kampf... Berlin, 11. Mai. (W) nach in Glandern der... Berlin, 12. Mai. (W) seine der Feind seine... Berlin, 11. Mai. (W) herte sich um 10 Uhr... Berlin, 13. Mai. (W) aus Amiens berichtet:...

Die Kriege

Der Kampf... Berlin, 11. Mai. (W) nach in Glandern der... Berlin, 12. Mai. (W) seine der Feind seine... Berlin, 11. Mai. (W) herte sich um 10 Uhr... Berlin, 13. Mai. (W) aus Amiens berichtet:...

Die Kriege

Der Kampf... Berlin, 11. Mai. (W) nach in Glandern der... Berlin, 12. Mai. (W) seine der Feind seine... Berlin, 11. Mai. (W) herte sich um 10 Uhr... Berlin, 13. Mai. (W) aus Amiens berichtet:...

Die Kriege

Der Kampf... Berlin, 11. Mai. (W) nach in Glandern der... Berlin, 12. Mai. (W) seine der Feind seine... Berlin, 11. Mai. (W) herte sich um 10 Uhr... Berlin, 13. Mai. (W) aus Amiens berichtet:...